



NEWSLETTER – INFOBRIEF – NEWSLETTER – INFOBRIEF 1/2010

Liebe **effe**-Mitglieder,

mit dem ersten Infobrief in diesem Jahr möchten wir Ihnen von weiteren Veränderungen berichten.

Zum einen hat Anne Liekenbrock ihre Tätigkeit als Mitarbeiterin für EU-Angelegenheiten aufgenommen und vervollständigt zusammen mit Elisabeth Köpke das *effe*-Team. Sie hat bereits ihren ersten öffentlichen Vortrag beim Symposium des IfBB gehalten. Einen Bericht zu diesem Symposium und ihre persönliche Vorstellung finden Sie in diesem Infobrief. Außerdem ist unser Büro umgezogen nach 44225 Dortmund, Mergelteichstr. 59, Tel. +49-231-88083320, Fax +49-231-88083322.

Wir haben uns vorgenommen, Ihnen regelmäßig Informationen zukommen zu lassen und wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

EFFE's nächstes Kolloquium, 18. – 20. November 2010

"Für eine gesunde Schule - Nachhaltigkeit und Verantwortung für Bildung und Gesundheit"

Das Europäische Forum für Freiheit im Bildungswesen und die GLS Treuhand veranstalten im November diesen Jahres ein Kolloquium zu Thema "*Für eine gesunde Schule - Nachhaltigkeit und Verantwortung von Bildung und Gesundheitsförderung*". In diesen drei Tagen soll Gesundheit in Zusammenhang mit Schule und Bildung betrachtet werden.

Drei, von der Weltgesundheitsorganisation bestimmte grundlegend Bereiche für Gesundheit sollen näher betrachtet und diskutiert werden: physische, psychische und soziale Gesundheit. Es wird sowohl um deren Erhaltung, aber auch um ihre Wiederherstellung bei Schülern, Lehrkräften und Eltern gehen.

Wir freuen uns, Sie auf unserem Kolloquium vom **18. bis 20. November 2010 in der Universität Witten-Herdecke** begrüßen zu dürfen!

Weitere Themen des Infobriefes:

- **Vorstellung Anne Liekenbrock**
- **Rückblick auf das Symposium des IfBB „Bildung und Ökonomie in Europa. Schulen im Spannungsfeld von Staat und Markt“**
- **Die spanische EU-Ratspräsidentschaft**
- **Als Nachtrag ein Leserbrief zur *effe*-Konferenz „Kreativitätsgenese“, Juni 2009, Witten**
- **Weiterbildung Freinet-Zertifikat**

Liebe EFFE Mitglieder,

Mit dem ersten **effe**-Infobrief im neuen Jahr ergreife ich die Chance, mich kurz vorzustellen. Ich habe Mitte Januar die

Stelle als Mitarbeiterin für EU-Angelegenheiten bei **effe** übernommen.

Neben meinem Studium *European Studies* war ich in der Familienbildung und Erwachsenenbildung in Deutschland tätig. Im direkten Kontakt mit Kindern, Jugendlichen und Familien konnte ich beobachten, von welcher zentraler Bedeutung Bildung für die Entwicklung jedes Einzelnen ist. In Kombination mit meinem Studium kann ich diese Erfahrungen nun in der politischen Arbeit weiterführen. Daher ist es für mich von besonderer Bedeutung, die Stellung bei **effe** anvertraut bekommen zu haben.

In den kommenden Monaten werde ich mich mit viel Tatendrang und Freude damit beschäftigen, die Ziele des Vereins auf politischer Ebene zu vertreten und deren Umsetzung voranzutreiben.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit allen Mitgliedern und stehe gerne für Fragen und Anregungen zur Verfügung.

Herzlichst

Anne Liekenbrock

Rückblick: Symposium des IfBB: "Bildung und Ökonomie in Europa. Schulen im Spannungsfeld von Staat und Markt", 5. Februar 2010, Hannover

Das Institut für Bildungsforschung und Bildungsrecht (IfBB) veranstaltete gemeinsam mit der Landeshauptstadt Hannover im Rathaus zu Hannover das Symposium „Bildung und Ökonomie in Europa. Schulen im Spannungsfeld von Staat und Markt“.

Zentraler Punkt dieser Tagung war es, verschiedene Aspekte des Verhältnisses von Bildung und Ökonomie zu verdeutlichen. Durch die Europäisierung und Internationalisierung der Bildungssysteme verschiebt sich die Betrachtung von Bildung zunehmend in den ökonomischen Bereich. „Bildung als

Dienstleistung“ war ein zentraler Punkt dieser Debatte. Auch wurde die Frage gestellt, inwieweit sich Bildungsinhalte an ökonomische Verwertbarkeit anpassen (müssen).

Unter der Moderation von Prof. Dr. Hans-Peter Füssel wurden verschiedene Beiträge zu eben dieser Diskussion beigetragen. Prof. Dr. Reinhold Sackmann, Anne Liekenbrock, Prof. Dr. Wolfram Cremer und Dr. Thomas Langer haben den Schwerpunkt ihrer Betrachtungen auf einen doppelten ökonomischen Zweck von Bildung im europäischen und internationalen Raum gelegt. Im Anschluss daran befassten sich Dr. Bob Van de Ven und Martin Hoyer mit der Schulqualität unter einer weitaus wettbewerbs- und nachfrageorientierteren Steuerung des Bildungssystems. Prof. Dr. Heiner Bartz fügte den Betrachtungen von Bildung unter diesen Herausforderungen, eine pädagogische Dimension hinzu.

In der abschließenden Podiumsdiskussion, moderiert von Ingo Krampen, wurde mit Schulexperten darüber diskutiert, welche schulischen Organisationsformen diesen Herausforderungen wohl am besten gerecht werden können.

Insgesamt war es ein sehr gelungenes und gut aufeinander abgestimmtes Programm, welches sowohl Referenten als auch Hörern die Chance gab, neue Erkenntnisse bzgl. eines nicht ganz einfachen Phänomens zu gewinnen.

<http://www.institut-ifbb.de/14.html>

Die spanische EU-Ratspräsidentschaft

Spanien hält seit Januar 2010 die alle sechs Monate rotierende EU-Ratspräsidentschaft. Besonders daran ist, dass es die erste Präsidentschaft unter dem neuen Lissabon-Vertrag ist, somit dessen Erneuerungen unterliegt.

Spanien muss nun, auch für nachfolgende EU-Ratspräsidentschaften, die Beziehung zu den neu geschaffenen Posten der EU, des ersten ständigen Präsidenten, Van Rompuy, und der Vertreterin für Außenpolitik, Ashton, ausbalancieren. Ein Hauptaugenmerk Spaniens für die Präsidentschaft liegt auf der Umsetzung des Lissabon-Vertrages. Auch muss Spanien einen Weg aus der schweren Wirtschaftskrise finden. Keine leichte Aufgabe, und Spaniens Agenda für die nächsten sechs Monate orientiert sich stark an diesem Ziel.

Die Mitte Dezember 2009 vorgestellte Agenda Spaniens hat **vier Schwerpunktbereiche** festgelegt, die in den nächsten sechs Monaten verfolgt werden sollen:

- die Wirtschaft, wobei die Erholung von der Wirtschaftskrise sowie die Schaffung von Arbeitsplätzen ganz oben auf der Tagesordnung steht;
- die Umsetzung des Lissabon-Vertrags;
- Bürgerschaft, unter besonderer Berücksichtigung von Gleichberechtigungsfragen, und
- Außenpolitik, damit die EU zu einem wirklichen ‚Global Player‘ wird.

Um die Weiterverfolgung dieser Ziele zu gewährleisten, hat Spanien bereits im vergangenen Jahr 2009 ein sogenanntes „Präsidentschafts-Trio“ mit den zwei Nachfolgern der EU-Ratspräsidentschaft, Belgien (2. Hälfte 2010) und Ungarn (1. Hälfte 2011), geschlossen.

Doch was bedeutet dies für den Bildungsbereich?

Der spanische Bildungsminister, Ángel Gabilondo, betont den Zusammenhang von Wirtschaft und Bildung für die Stärkung „Sozialeuropas“. Die spanische Präsidentschaft hebt die Wirkun-

gen von Forschung und Innovation als Wegweiser für eine Wissensgesellschaft hervor. „Die neue Säule der sozialen Dimension und sozialen Verantwortung sind alle Bereiche der Bildung“.

Um dieses zu erreichen, will die spanische Präsidentschaft die Investitionen in Bildung deutlich erhöhen. Die Modelle, welche zu diesem Zwecke erstellt werden, sollen „ausreichend, transparent, effizient und angemessen“ sein, so Gabilondo. Auch betonte er, dass für ihn kein Zweifel daran bestehe, dass „die beste Sozialpolitik die Bildung“, und genau deshalb eines der wichtigsten Mittel zur Erreichung der Ziele sei. „Wir sollten Inklusion und Vielfalt unterstützen, die Eingliederung von Menschen aus anderen Ländern ermöglichen, um Konflikten vorzubeugen und wirtschaftliches und soziales Wohlergehen im Zeitalter einer alternden europäischen Bevölkerung zu ermöglichen“.

Die generelle Anerkennung der Bedeutung von Bildung und der Initiative, diese mit mehr Investitionen zu unterstützen, ist sehr erfreulich. Auch Spaniens Aussage, Bildung stehe „at the heart“ der 2020 Strategie ist zu begrüßen. Offensichtlich ist die soziale Dimension der Bildung in der Agenda der spanischen EU-Ratspräsidentschaft. So werden z.B. Bereiche wie Inklusion aufgenommen und deren grundlegende Problematik erkannt.

Dennoch hat die Spanische Präsidentschaft eine unverkennbar wirtschaftlich geprägte Sichtweise von Bildung. Bildung als Mittel zum Zweck für Wirtschaftswachstum und der Bekämpfung von Arbeitslosigkeit stehen im Mittelpunkt der Debatte.

<http://www.eu2010.es/en/index.html>

Kreativitätserfahrungen beim EFFE-Forum in Witten

Seit zwölf Jahren arbeite ich an der Montessori-Schule Hofheim, einer Schule in freier Trägerschaft, deren kreativer Schulaufbau äußerlich so aussieht, dass Kinder und Jugendliche von 3 bis über 18 Jahren auf einem schönen Waldgelände am Stadtrand ihre Schulzeit gemeinsam erleben und erarbeiten.

Gemeinsam heißt, dass dies eine Einrichtung gibt, wo es bis zum 10. Schuljahr keine Trennung nach Schulformen gibt und wo Kinder und Jugendliche mit besonderen Problemen oder Eigenschaften ganz selbstverständlich am Unterricht und allen sonstigen Veranstaltungen teilnehmen.

Das alles hielt ich schon für eine gute Grundlage für Kreativität, setzt doch die spezielle Organisation, in welcher der Schularbeitstag aufgebaut ist, für die SchülerInnen schon viele Möglichkeiten frei.

Die SchülerInnen verbringen ihre Schulzeit nicht in jahrgangsgleichen Schulklassen sondern in altersgemischten Gruppen, wobei im Allgemeinen immer drei Jahrgänge in einer Gruppe zusammen gefasst sind.

Außerdem strukturiert das Prinzip: „Freie Wahl der Arbeit“ und ein Grundsatz von Maria Montessori: „Hilf mir es selbst zu tun!“ neben einigen anderen Prinzipien einen großen Teil unserer gemeinsamen Arbeit.

Ohne das Thema „Kreativität“ bewusst zum Thema gemacht zu haben, setzt unsere Schulstruktur eine Menge an kreativem Potential frei.

„Do no harm,“ wie es in seiner Idee für einen Teil des Arbeitseides für Lehrer vertreten hat, ist auch für uns eine wichtige Idee. In einer so offenen Gruppe wie in unserer Schule müssen die Kinder nicht im Gleichschritt lernen, sie können sich ihre

Themen freier wählen, und auch an vielen Stellen ihren speziellen Interessen nachgehen, was eben eine Menge an kreativem Potential frei setzen kann.

Auch wenn wir uns als freie, aber staatlich anerkannte Schule, an den Lehrplänen des Landes orientieren müssen, und wir haben uns in unserer Genehmigung bewusst dazu entschieden zu sagen: „wir orientieren uns an diesen Lehrplänen“, nicht: „wir erfüllen sie“, so gibt es uns und den Schülern viel Freiheit in der Gestaltung unserer Lernprozesse.

Und wenn ich hier schreibe: „Unsere Lernprozesse“, so meine ich das durchaus auch so, dass die LehrerInnen in diesen Lernprozess mit einbezogen sind.

Wir Lehrer müssen schon darauf achten, dass die SchülerInnen auch solche Themen bearbeiten, die für die Erreichung zum Beispiel von staatlichen Prüfungen zum Hauptschulabschluss, zur mittleren Reife oder zum Abitur nötig sind und wir müssen dafür auch richtiges und passendes Material zur Verfügung stellen, aber in diesem gesteckten Rahmen haben die SchülerInnen und auch die PädagogInnen viel Freiheitsmöglichkeiten für ihre eigene Entwicklung.

Soweit eine kurze Darstellung des Arbeitsplatzes, von dem her ich mich zum EFFE-Forum nach Witten begeben habe.

Eigentlich hätte ich gerne eine wesentlich ausführlichere Darstellung unserer Arbeit zum Forum eingereicht, aber dazu hatte ich leider derzeit nicht genügend Arbeitskapazität.

Ich bin mit einer gewissen Skepsis zu diesem Kongress gefahren, schließlich konkurriert diese Zeit mit meiner durchaus nötigen Erholungsanforderungen, aber ich glaube, es hat sich für mich und meine Arbeit in der Montessori-Schule vollkommen gelohnt, nach Witten gefahren zu sein.

Den Fokus so auf das Thema „Kreativität“ zu richten, hat meinen Blick ganz gut geöffnet, und mich angeregt, auch in meinem Kollegium in anderer Weise dieses Thema auf die Tagesordnung zu setzen.

Kreativität kann sich in allen Bereichen entfalten, in den Naturwissenschaften genauso wie in den Theatergruppen oder in den Unterrichtsphasen, in denen wir viel mit Schreiben zu tun haben.

Dafür bin ich den Teilnehmern und den Organisatoren dieses Kongresses dankbar, dass es dieses Forum als Möglichkeit des Austausches speziell zu diesem Thema gegeben hat.

Ich habe verschiedentlich geäußert: „Ich weiß nicht, ob ich dem EFFE viel gegeben habe, aber ich weiß ganz genau, dass das EFFE mit seiner Tätigkeit viel gegeben hat – hin auf eine humane Entwicklung, die den SchülerInnen möglichst viel Freiheit und Selbstbestimmung ermöglichen kann.“

Rüdiger Biedermann vom Montessorizentrum Hofheim
(Soweit, so unvollständig,
Hofheim, 25. Juni 2009)

Weiterbildung Freinet-Zertifikat

„Adler steigen keine Treppen“

(Célestin Freinet)

Die Freinet-Kooperative bietet unter der Schirmherrschaft von Enja Riegel eine zweijährige berufsbegleitende Zertifikat-Weiterbildung zur Einführung in die Theorie und Praxis der Freinet-Pädagogik an.

Die Weiterbildung hat das Ziel, die TeilnehmerInnen zu befähigen, im Sinne der Pädagogik Célestin Freinets tätig zu sein. Sie stellt eine umfassende berufsbegleitende Zusatzausbildung

dar, ist aber kein Ersatz für eine staatliche Ausbildung. Sie endet mit der Verleihung des Freinet-Zertifikats.

Die Einführung und das erste Kurselement finden vom 27.10. - 31.10.2010 statt.

Die TeilnehmerInnen arbeiten wie in einer freinetpädagogischen Lerngruppe, in dem sie sich folgende sechs Kurselemente erarbeiten:

1. Freier Ausdruck; 2. Demokratie leben und lernen; 3. Natürliche Methode – forschendes und entdeckendes Lernen; 4. Verlasst die Übungsräume; 5. Heterogenität als Lernchance; 6. Leistung zeigen – Dokumentation und Präsentation.

Nähere Informationen und Anmeldung:



Freinet-Kooperative e.V.,
Sielwall 45, 28203 Bremen

Tel: 0421-344 929

mail@freinet-kooperative.de,
www.freinet-kooperative.de

Anmeldeschluss: 15. April 2010!

Ihre Redaktion:

Elisabeth Köpke
Anne Liekenbrock

Mergelteichstr. 59
44225 Dortmund
Tel. +49-231-88083320
Fax +49-231-88083322

Unsere Bankdaten:
Sparkasse Witten
Bankkonto: 433813
Bankleitzahl: 452 500 35
IBAN: DE50 4525 0035 0000 433813
SWIFT-BIC: WELADED1WTN